

Ein Mann kämpft mit Anzeigen gegen Parkrüpel

Verkehr Günther Jost: Autofahrer blockieren Behindertenplätze - Verwaltung: kein Missstand

Von Kurt Knautd

■ **Birkenfeld.** Günther Jost kann nicht nachvollziehen, dass Autofahrer in Birkenfeld immer wieder ausgewiesene Plätze für Schwerbehinderte und Gehwege blockieren. Noch unverständlicher aber ist

„Die ‚Parknot‘ der Verkehrsrüpel scheint der Verwaltung näher zu stehen als das Recht auf Leben und Gesundheit von (behinderten) Fußgängern.“

Günther Jost wirft der Verwaltung vor, das Problem zu ignorieren.

für ihn, dass die Verbandsgemeinde nach seiner Wahrnehmung nicht energisch genug dagegen vorgeht. Seiner Meinung wäre die Kreisstadt deshalb ein heißer Anwärter auf den Titel „Behindertenfeindlichste Gemeinde Deutschlands“. Die Verwaltung hingegen hält seine Kritik für weit überzogen. Der von Jost angerufene Behindertenbeauftragte „hat uns bestätigt, dass es keinen Missstand gibt und wir ordnungsgemäß arbeiten“, betont Hans-Günter Heß, Leiter des Fachbereichs Bürgerdienste bei der Verbandsgemeinde.

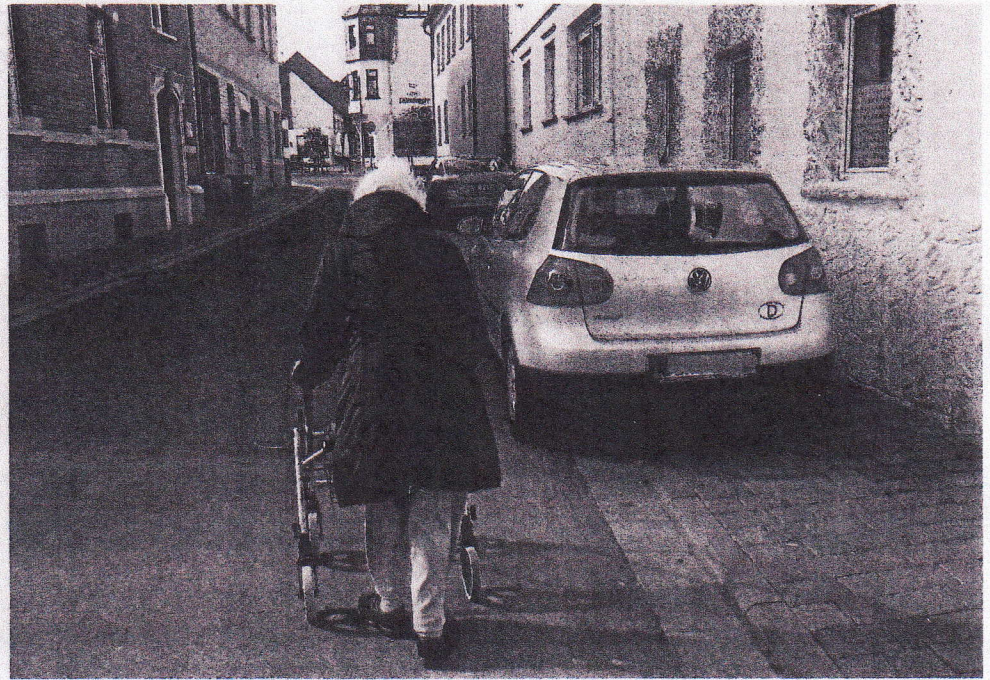
Günther Jost sieht das ganz anders. Aufmerksam geworden sei er auf das Thema, als er mit seiner Frau über rund dreieinhalb Jahre eine ältere, erheblich gehbehinderte Dame betreute, die sich nur mithilfe eines Rollators fortbewe-

gen konnte. Schon bald habe er festgestellt müssen, dass Schwerbehindertenparkplätze von Unbefugten benutzt oder Gehwege so zugestellt wurden, „dass Fußgänger, also auch Schwerbehinderte und Kinder, zum Betreten der Fahrbahn genötigt waren – und dies, obwohl ausreichend reguläre Parkplätze in näherer Umgebung zur Verfügung standen“.

„Bestenfalls Unverständnis für unser Anliegen, meist jedoch Frechheiten und Beleidigungen“. Das waren laut Jost die Reaktionen bei den von ihm höflich angesprochenen Pkw-Besitzern. Weil auch die Verbandsgemeinde nichts unternommen habe, entschloss sich das Ehepaar, „mit Anzeigen gegen die Rüpel vorzugehen“. Doch der Schutz der Verwaltung gelte offenbar nicht den schwerbehinderten Menschen, bewertet Jost das Verhalten der Verwaltung.

In einem Fall sei ein Parkplatz in der Nähe einer Kneipe beseitigt worden. Die dafür ersatzweise ausgewiesene Stellfläche liege auf einem großen Platz abseits des Geschehens. Was bedeute, dass Schwerbehinderte jetzt größere Strecken zu den Geschäften und Gaststätten in der Innenstadt zurücklegen müssten.

Bei den Spaziergängen mit der seinerzeit in einem Seniorenzentrum im Stadtzentrum untergebrachten älteren Dame habe man wegen zugestellter Gehwege häufig die Fahrbahn betreten müssen. Günther Jost hat weitere Erfahrungen und Vorkommnisse als Beispiele für eine „nahezu unglaubliche Ignoranz“ der Verwaltung ge-



Weil Gehwege zugestellt sind, müssen auch behinderte Fußgänger auf die Fahrbahn ausweichen: Das sei in Birkenfeld Alltag, behauptet Günther Jost.

sammelt. „Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass ihr die ‚Parknot‘ der Verkehrsrüpel signifikant näher steht als das Recht auf Leben und Gesundheit von (behinderten) Fußgängern.“

„Der Behindertenbeauftragte hat uns bestätigt, dass es keine Missstände gibt.“

Hans-Günter Heß weist zudem darauf hin, dass es zu diesem Thema keine anderen Beschwerden von Bürgern gebe.

Insgesamt habe er deshalb in drei Jahren etwa 600 Anzeigen auf den Weg gebracht, berichtet Jost.

Vorsorglich verweist er darauf, dass er bestimmte Straßenabschnitte keineswegs ständig überwacht habe. In der Regel sei er vielmehr nur einmal am Tag an den fraglichen Stellen vorbeigekommen.

Hans-Günter Hess bestätigt, dass die Anzeigen von Günther Jost einen dicken Ordner füllen. Aus Datenschutzgründen könne er aber zu den einzelnen Fällen nichts sagen. Der Fachbereichsleiter weist aber darauf hin, dass es ansonsten von Bürgern keinerlei Beschwerden zum Thema Behindertenparkplätze gibt. Der ruhende Verkehr in Birkenfeld und Hoppstädten-Weiersbach werde von einer Halbtagskraft regelmäßig kontrolliert. „Aber wir können natürlich nicht

rund um die Uhr überwachen.“ Letztlich sei das auch eine Frage der Verhältnismäßigkeit, bestätigt VG-Bürgermeister Bernhard Altscher. In Birkenfeld seien mehr als 20 öffentliche Behindertenpark-

„Jede Behindertenpolitik wird damit zur Farce.“

Günther Jost kritisiert, dass es keine rechtliche Möglichkeit gibt, gegen eingestellte Verfahren vorzugehen.

plätze ausgewiesen – nicht eingerechnet jene von Behörden und Geschäften, unterstreicht Heß. „Es gibt bei uns definitiv kein Park-

platzproblem.“ Günther Jost aber fühlt sich abgestempelt und hilflos: Es gebe keine rechtliche Möglichkeit, gegen die Einstellung des durch seine Anzeige initiierten Verfahrens vorzugehen. „Die Bewegungsfreiheit behinderter Menschen ist somit in nicht unwesentlichen Teilen vom Wohlverhalten einer Bürokratie abhängig. Jede Behindertenpolitik wird damit zur Farce.“ Deshalb erwägt Jost jetzt, an geeigneter Stelle prüfen zu lassen, inwieweit das mit der UN-Behindertenrechtskonvention in Einklang zu bringen ist. Seine Erfahrungen, Erlebnisse und seine Meinung zu diesem Thema hat er auf der Internetseite www.giaguaro.de zusammengefasst.

Quelle: Nahe-Zeitung

Die Argumentation der Verbandsgemeinde erscheint so dürftig, dass sie keines Kommentars bedarf. Nur eine Anmerkung sei gestattet. Der Hinweis, dass ich der Einzige sei, der sich beschwert, ist den in diesen Kreisen gerne benutzten Exkulpationen zuzuordnen. Und sein Wahrheitsgehalt entspricht dem der meisten anderen. So hat mir eine ältere Dame sehr glaubhaft versichert, dass sie sich schon mehrfach telefonisch bei der Verbandsgemeinde über zugestellte Gehwege beschwert hat. Ohne Erfolg! Auch ihr hat man erklärt, dass sie die Einzige sei. Also, wieviele dieser Einzigen gibt es noch? Der Schwerbehindertenbeauftragte sieht keine Missstände. Kann man seine Inkompetenz selbst noch deutlicher zum Ausdruck bringen? Er hat meine schon oben geäußerte Einschätzung voll verifiziert.